



"Boxertag" vom 10. April 2010 bei der OG beider Basel

Auch dieses Jahr lud die Zucht- und Körkommission Züchter und interessierte Boxerbesitzer zu einer interessanten und lehrreichen Veranstaltung ein. Primäres Thema war die Anatomie unserer Hunde, was der Standard vorschreibt und warum es wichtig ist, bei der Zucht diesem Standard Beachtung zu schenken. Über 40 Boxerfreunde fanden sich im Clubhaus der OG beider Basel ein, um mehr über den Körperbau und der Bewegungsabläufe, aber auch über die Auswirkungen gewisser Mängel, zu erfahren.

Frau Angelika Hartmann, seit vielen Jahre Zuchtwartin beim BK und langjährige Schönheitsrichterin, informierte als Erstes über die Vorläufer des Boxers, von der Tibet Dogge über den Brabanter Bullenbeisser und der Bulldogge zu den ersten Siegern an Ausstellungen, z.B. Sigurd vom Dom, dem Urgestein der heutigen Boxerzucht, und weitere.

Wie soll ein Boxer aussehen? Wichtig ist ein funktionales Gebäude und natürlich der typische Kopf, der den Boxer ausmacht. Anhand vieler Bilder zeigte uns Frau Hartmann, wie ein Boxer gemäss Standard aussehen sollte sowie auch diverse unerwünschte Varianten, wie man sie öfters zu sehen bekommt.

Als erstes wurde der Kopf besprochen, der doch das arttypischste Merkmal unserer Hunde ist: Schmalere Oberkopf, kurze Nase mit markantem Stopp und Stulp, ein markantes Kinn, genügend Vorbiss mit gut schliessenden Lippen und guter Belegung etc.. Viele Punkte, die bei der Zucht zum perfekten Boxer beachtet werden müssen und wohl nur in Ausnahmefällen überall erreicht werden. Trotzdem sollte dem Kopf viel Beachtung geschenkt werden, macht er doch, wie gesagt, unseren Boxer - zumindest optisch - aus. Eine unausgefärbte Nickhaut, wie sie gelegentlich vorkommt, ist zwar ein kleiner Schönheitsfehler, sollte aber aus gesundheitlichen Gründen belassen werden. Gemäss Richtlinien des VDH dürfen Hunde mit operierter Nickhaut in Deutschland nicht mehr ausgestellt werden, da dies neu als Organentnahme aus kosmetischen Gründen gilt, was ja verboten ist.

Viel Gewicht muss aus züchterischer Sicht aber auch auf das Gebäude der Hunde gelegt werden, hängt davon doch die physische Belastbarkeit ab. Der ganze Bewegungsablauf kann nur dann optimal funktionieren, wenn die Proportionen stimmen und die Bemuskelung entsprechend ausgebildet ist. Durchhängende oder hochgezogene Rücken, zu kurze Schulterpartien, zu steile oder überwinkelte Hinterläufe etc. werden von Laien kaum wahrgenommen, sind aber Fehler, die nicht nur optisch stören, sondern sich auch auf das Gangwerk auswirken und den Bewegungsablauf negativ beeinflussen können. Ungenügende Brusttiefe kann bei starker Belastung die Atmung behindern, so dass der Hund schneller erschöpft ist.

Die Standardbeschreibung des Boxers (nachzulesen unter www.boxerhunde.ch Rubrik Zucht / Standard) ist also nicht nur als Schönheitsideal zu betrachten, sondern sie hilft auch, gesunde und leistungsfähige Hunde zu züchten.

Oft haben Aussteller und vor allem Zuschauer Mühe, Richterentscheidungen zu verstehen und zu akzeptieren, weil sie Abweichungen im Gebäude oder im Bewegungsablauf nicht feststellen können und nur den Hund als Ganzes sehen. Der eigene Hund ist sowieso der Schönste und Beste – und so soll es auch sein; aber für die Zucht müssen solche Details beachtet werden, damit sich die Fehler nicht kumulieren.



Schweizerischer Boxerclub (SBC)
Boxer Club de Suisse (BCS)

Sektion der SKG
Section de la SCS

Im zweiten Teil wurde der **Boxer im Ausstellungsring** behandelt. Dazu ging es dann auf dem Übungsgelände mit der Ausstellungs-Praxis weiter. Wie stelle ich meinen Hund in den Ausstellungsring, worauf muss ich achten (Gelände, Schatten etc.): Lauter Details, die Profis ausnützen und so vielleicht einen Rang gutmachen können. Den Boxer schön präsentieren, Zähne zeigen, effektiv laufen etc. Es nützt nichts, wenn der Hund schön da steht, während der Richter der Sekretärin den Bericht diktiert und dann sich müde und gelangweilt hinsetzt, wenn er begutachtet wird, oder geduckt auf sein Spielzeug starrt, das vor ihm am Boden liegt, anstatt sich mit erhobenem Kopf stolz in voller Grösse zu präsentieren.

Angelika Hartmann und Ginette Hufschmid gaben Tipps und zeigten Tricks, und jeder konnte üben, wie er sich im Ring benehmen sollte. Auch das Laufen wurde geübt, haben doch viele Aussteller Schwierigkeiten, mit dem Hund einen anständigen Trab zu zeigen, ohne dass sie angesprungen werden oder über den Hund stolpern. Der gelegentlich gezeigte Passgang kann nicht bewertet werden und beruht mehrheitlich auf Gewohnheit, selten auf einem Gebäudefehler. Auch das Laufen muss mit dem Hund trainiert werden, da gehen oft viele Punkte verloren.

Winke und Tipps für die Hundausstellung die an der Tagung auflagen, können ebenfalls auf www.boxerhunde.ch nachgelesen werden.

Im dritten Teil kam des Boxers liebstes Spiel zum Zug. Hans Hartmann und Jochen Nagel zeigten, wie man einen Welpen oder Junghund spielerisch mit einem Lappen oder Boudin zum Beutespiel und Bellen auffordern kann. Animation, den Hund für die Arbeit begeistern, ist hier alles, und die meisten Hundeführer/innen benutzten die Gelegenheit, ihren Liebling einmal mit einem boxergewöhnten Helfer arbeiten zu lassen.

Es war eine gelungene Veranstaltung und ich möchte auf diesem Weg den Referenten für ihr Engagement und der Küchenmannschaft der OG Basel für die ausgezeichnete Verpflegung herzlich danken. Anregungen und Themen für eine zukünftige ähnliche Veranstaltung nehmen wir gerne entgegen.

Iris Storchenegger, Zuchtleiterin